

des Berges als ein frei stehendes Dach über die scharf von ihnen gesonderten, aber ganz gleichförmig gelagerten Schiefer und Sandsteine vor. An der Grenzfläche, wo die Schiefer tief ausgefressen sind, kommen zahlreiche Quellen heraus. Die Mächtigkeit der Formation liess sich nicht schätzen.

Das Gelände zwischen dem Berg und dem See ist flachwellig, mit Höhen von 50 bis 150 Fuss [15—45 m]; die Wellen sind von West nach Ost gerichtet; mein Weg führte diagonal hinüber. Es sind wesentlich Deck-Gebilde sichtbar. Wo immer der Weg oder ein Bach durch diese hindurch schneidet, sind die unter 1) angegebenen Schichten sichtbar; bald erkennt man rothe, faserig glänzende, bald dunkelblaugraue Halb-Thonschiefer in sehr dünnschiefriem und aufgelöstem Zustand, bald mürbe braune Sandsteine, Alles mit mehr oder weniger steiler Neigung. Als Deck-Gebilde treten auf:

- a) Geröll-Ablagerungen; sie bedecken den ungefähr 100 Fuss [30 m] hohen Hügel bei *Ta-ku-tang* bis oben hinauf.
- b) Blaue und gelbe Thone, zum Theil sandig.
- c) Laterit.
- d) Löss.

Der Laterit lagert stets unmittelbar auf den Schiefen und Sandsteinen und geht so in dieselben über, dass sein genetischer Zusammenhang mit ihnen nicht zweifelhaft wird. Das Verhältniss der See-Schichten (Geröll und Thone) zu dem Laterit wurde mir nicht klar. Der Löss ist nur streckenweise erhalten und bildet stets die oberste Decke.

Ausflug von *Ta-ku-tang* nach Westsüdwest (28. Januar 1869). — Bei *Ta-ku-tang* greift eine Bucht des Sees, welche den besonderen Namen *Ku-shan-hu* führt, westlich ein. Sie zeigte sich an diesem Tage als ein ziemlich ausgetrockneter Schlamm Boden. Ich ging quer über ihren Ausgang; eine bereits oben erwähnte steinerne Brücke führte über das Bett eines vom *Lu-shan* herab kommenden, die Bucht durchströmenden Bachs. Ein Boot brachte mich nach dem südlich vom Eingang isolirt aufragenden Felsen *Ha-ma-shī*, d. i. »Froschstein« (*striped frog* der englischen Karten). Hier fand sich [Fig. 63] wieder eine Auflagerung von Kalkstein auf Sandstein, nämlich:

- 1) Dunkelgrüner dickschichtiger unreiner Sandstein.
- 2) Dünnschichtige weiche, thonige Sandsteine.
- 3) Grauer und röthlicher Kalkstein.

Alle Schichten streichen NNO—SSW und fallen 20° WNW.

Der Weg im Süden der Schlamm-bucht führte über 200 Fuss [60 m] hohes Hügelland. Aus den aus Laterit und geschichtetem Schutt bestehenden, Alles überziehenden Deck-Gebilden ragen Blöcke von festem Sandstein auf. Es folgt nach Westen welliges, einförmiges Land von 100 bis 150 Fuss [30—45 m] Höhe, in dem kleine Reisböden durch kleine süd-nördlich verlaufende Wellen getrennt werden. Erst 4 g. M. [7 km] vom See erreichte ich Hügel von 400 bis 500 Fuss [120—150 m] Höhe, zwischen denen ein klarer, wilder Bergstrom hindurch bricht. Es zeigten sich hier:

- 1) Grünliche und bräunliche, parallelipedisch zerklüftende Schieferthone; darin eingelagert:
- 2) eine 60 Fuss [20 m] mächtige Schichtgruppe von rothem Kalkstein mit Thonschiefer-Linsen, welche im angewitterten Querbruch knotenförmig heraus ragen, in beistehender Art (Fig. 64).

Das Streichen wechselt, schien mir aber im Mittel W—O zu sein; das Fallen ist 50° südlich¹⁾. Der Fluss bricht gerade hindurch und bildet einen Engpass im Kalkstein. Höher hinauf strömt das Wasser in wildem Lauf; das Bachbett ist mit grossen Blöcken von festem grünlichem Sandstein bedeckt. Hohe Schotter-Terrassen begleiten es an den Seiten. Zahlreiche kleine Wassermühlen beleben das Thal. In einigen wird das gedörrte Holz eines Strauches, in

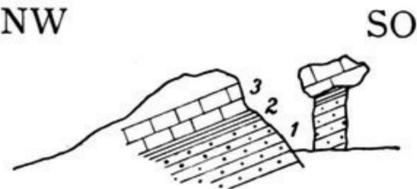


Fig. 63. Profil des *Ha-ma-shī*, am Nord-Ende des Poyang-Sees.

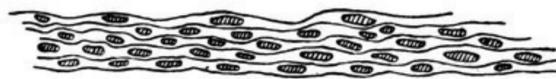


Fig. 64. Thonschiefer-Linsen im Kalkstein. (Gegend von *Ta-ku-tang*.)

¹⁾ [Das Tagebuch hat 53° und die Bemerkung: »auch das Fallen schwankt«.]